

Projektgruppe "Das Sozio-Ökonomisches Panel" (DIW Berlin)

Article — Digitized Version

Das Sozio-oekonomische Panel (SOEP) im Jahre 1994

Vierteljahrshefte zur Wirtschaftsforschung

Provided in Cooperation with:

German Institute for Economic Research (DIW Berlin)

Suggested Citation: Projektgruppe "Das Sozio-Ökonomisches Panel" (DIW Berlin) (1995) : Das Sozio-oekonomische Panel (SOEP) im Jahre 1994, Vierteljahrshefte zur Wirtschaftsforschung, ISSN 0340-1707, Duncker & Humblot, Berlin, Vol. 64, Iss. 1, pp. 5-15

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/141078>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

Das Sozio-oekonomische Panel (SOEP) im Jahre 1994

von der Projektgruppe Sozio-ökonomisches Panel

1. Konzeption des SOEP

Im Jahre 1983 begannen im DIW die Arbeiten am „Sozio-ökonomischen Panel“. Von einer Projektgruppe, die zugleich ein Teilprojekt des Sonderforschungsbereichs 3 war, wurde eine Wiederholungsbefragung von etwa 6 000 Haushalten konzipiert; diese sollte Mikro-Längsschnittdaten liefern, wie sie für die moderne Sozial- und Wirtschaftsforschung notwendig sind. Heute werden die anonymisierten Daten des Sozio-oekonomischen Panels (SOEP) weltweit ausgewertet¹.

Die erste SOEP-Erhebung fand 1984 in der Bundesrepublik Deutschland statt; im Juni 1990 wurde die Erhebung auf die DDR bzw. die neuen Bundesländer ausgeweitet. Im Jahre 1994/95 werden „Zuwanderer“ in das SOEP integriert. Konzeption und Entwicklung des SOEP wurden in dieser Zeitschrift mehrmals ausführlich dargestellt². Der vorliegende Beitrag befaßt sich mit der Entwicklung bis einschließlich 1994 (Welle 11).

Das SOEP ist als Wiederholungsbefragung im privaten Haushalt konzipiert, wobei alle erwachsenen Personen (16-jährige und Ältere) interviewt werden. Das SOEP ist aus erhebungstechnischen Gründen in vier Teilstichproben aufgeteilt:

- Teilstichprobe A enthält ca. 4 500 Privathaushalte in den alten Bundesländern mit deutschem Haushaltsvorstand (oder ausländischem Haushaltsvorstand, der nicht zur Stichprobe B gehört) (Basisjahr 1984);
- Teilstichprobe B enthält ca. 1 500 Privathaushalte mit Haushaltsvorständen italienischer, griechischer, jugoslawischer, spanischer oder türkischer Nationalität (Basisjahr 1984);
- Teilstichprobe C (Ost-Stichprobe) enthält ca. 2 000 Privathaushalte mit deutschem Haushaltsvorstand in den neuen Bundesländern (Basisjahr 1990).
- Teilstichprobe D (Zuwanderer-Stichprobe) soll ca. 500 Privathaushalte enthalten, die seit 1984 in das Gebiet der alten Bundesländer aus dem Ausland (einschließlich der DDR) zugezogen sind (Basisjahr 1994/95)³.

Die Teilstichproben A und B werden bislang auch als „Weststichprobe“ bezeichnet. Teilstichprobe C entsprechend als „Oststichprobe“.

Für die erste Erhebungswelle der Stichproben A und B liegen Informationen von mehr als 12 000 Befragungspersonen vor. Insgesamt lebten im Jahre 1984 in den knapp 6 000 Haushalten rund 16 000 Personen; Angaben zu den Kindern, die in den Haushalten leben und noch nicht das Befragungsalter erreicht haben, werden im Haushaltsfragebogen erhoben.

Die Stichprobe C erfaßte in der ersten Welle für das Jahr 1990 über 2 000 Privathaushalte mit etwa 6 000 Haushaltsmitgliedern, von denen wiederum 4 500 16jährige und Ältere direkt befragt wurden. Die Zuwanderer-Stichprobe D ist in zwei Substichproben unterteilt. Die Substichprobe D1 wurde 1994 erstmals befragt und umfaßte knapp 250 Haushalte mit 700 Haushaltsmitgliedern, von denen über 450 direkt befragt wurden.

Für das SOEP werden neben der Protokollierung der Feldarbeit in einem „Adreßprotokoll“, das für die folgenden methodischen Analysen wichtig ist, drei Erhebungsinstrumente eingesetzt.

- Der Haushaltsfragebogen enthält insbesondere Fragen zur Wohnung, zum Haushaltseinkommen und Vermögen sowie zu den haushaltsbezogenen Transferzahlungen. Er soll vom Haushaltsvorstand beantwortet werden.
- Der Personenfragebogen, den alle Befragungspersonen erhalten, umfaßt die individuellen sozio-ökonomischen Merkmale und die subjektiven Einschätzungen. Sein Schwergewicht liegt im Bereich der Erwerbstätigkeit.
- Schließlich wird für jede Person ihre Familien- und Erwerbsbiographie für die Zeit vor dem Eintritt in die SOEP-Befragung erhoben. Diese Biographie-Fragen sind in einem eigenen Fragebogen zusammengefaßt⁴, der einmalig von sämtlichen Personen beantwortet

¹ Vgl. Schupp und Wagner 1995b.

² Vgl. Projektgruppe Panel 1990, 1991, 1993.

³ Vgl. Schupp und Wagner 1995a.

⁴ Die Biographie-Fragen wurden in den ersten drei Wellen (1984 bis 1986) nach und nach als Befragungsschwerpunkte im Personenfragebogen eingebaut. Seit der fünften Welle wird ein eigener Biographie-Fragebogen eingesetzt.

werden soll, die erstmals am SOEP als neue Befragungspersonen teilnehmen.

Durch die jährliche Befragung aller 16jährigen und älteren Personen wird fortlaufend die nachwachsende Generation berücksichtigt. Darüber hinaus werden aber auch Personen in die Untersuchung dauerhaft einbezogen und befragt, die im Verlauf der Untersuchung in die ‚Panelhaushalte‘ zuziehen.

Personen, die einen Stichprobenhaushalt verlassen, werden durch ein spezielles Weiterverfolgungskonzept auch an ihrer neuen Adresse mit sämtlichen in diesem neuen Haushalt lebenden Personen in die Untersuchung einbezogen.

Umzüge ganzer Haushalte werden innerhalb der Grenzen der Bundesrepublik (seit 1991 auch zwischen den neuen und alten Bundesländern) ebenfalls durch das Weiterverfolgungskonzept erfaßt.

2. Die Entwicklung der Stichproben

Alle Wiederholungsbefragungen, die auf Freiwilligkeit der Teilnahme beruhen, haben das Problem, daß im Laufe der Zeit Teilnehmer die Auskunft bzw. Teilnahme verweigern, was zu jährlich steigenden Gesamtausfällen führt. Beim SOEP wird die Basis für eine Langzeit-Teilnahme durch eine solide Feldarbeit gelegt, die für die West- und Oststichprobe von Infratest Sozialforschung, München, durchgeführt wird. Datenerhebung, Datenerfassung und Datendistribution unterliegen den strengen Bestimmungen des Datenschutzgesetzes. In diesem Abschnitt wird nur über die Teilstichproben A bis C berichtet, da für Teilstichprobe D bislang nur ein Querschnitt vorliegt.

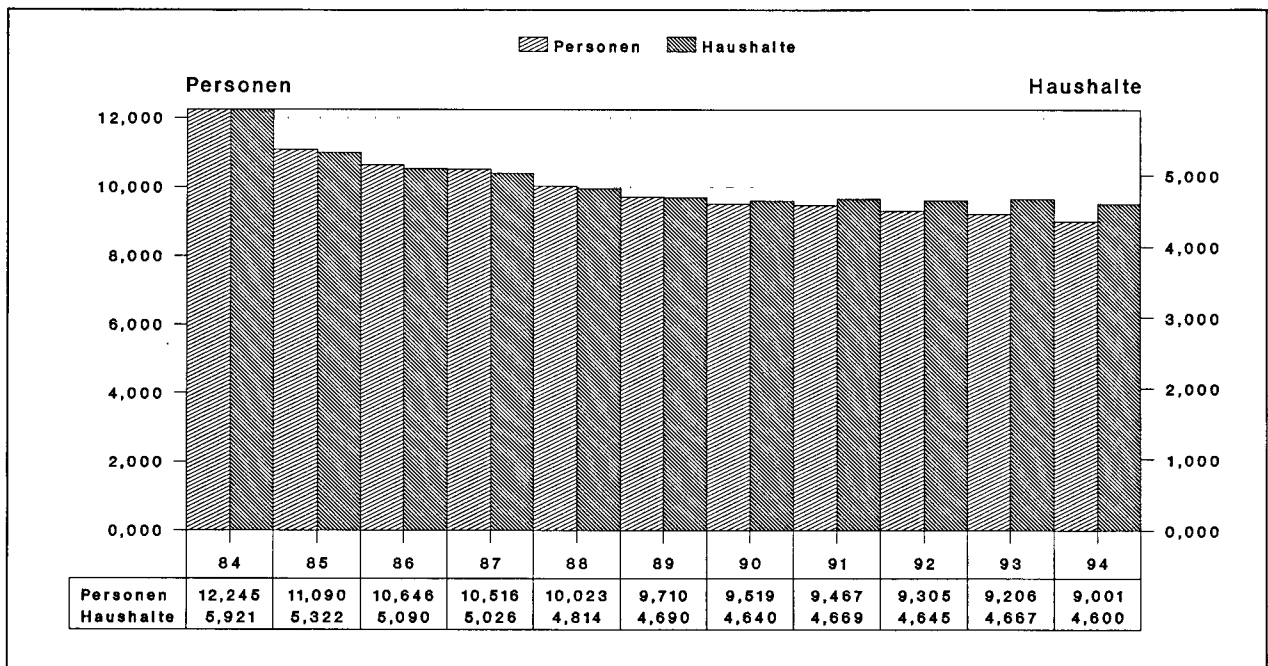
Gemessen an der Zahl der realisierten Interviews pro Welle haben die ursprünglichen SOEP-Stichproben A und B mittlerweile einen nahezu stabilen Zustand erreicht. Dies gilt sowohl auf Personen- wie auch auf Haushaltsebene (Abbildungen 1a und 1b). Vergleicht man die Entwicklung der Stichprobe C (Ost) über die ersten fünf Wellen mit der entsprechenden Entwicklung der Stichproben A und B, so zeigt sich eine noch günstigere Entwicklung der Stabilität dieser Teilstichprobe (Abbildung 1c).

Die nahezu stabilen Fallzahlen auf Querschnittsebene resultieren aus einer Balance der Stichprobenverluste mit den Stichprobengewinnen. Abbildung 2a gibt Auskunft über die Verluste auf Personenebene für die Teilstichproben A und B. Es muß zwischen Verläufen mit erhebungsbedingtem Ende (d.h. Kontaktverlust und Antwortverweigerung) und den übrigen Verläufen unterschieden werden. Die Zahlen in der Mitte der Abbildung geben den Anteil der Verläufe an, die nicht durch feldbedingte Ausfälle beendet wurden. Diese können als Maßzahl für die Stabilität des SOEP im Längsschnitt interpretiert werden. Es zeigt sich, daß sich die Verluste durch Panelmortalität seit der sechsten Befragungswelle bei ca. 2 Prozentpunkten eingespielt haben. Die höhere Ausfallrate von 3 Prozentpunkten bei der letzten Panelwelle ist dem Umstand geschuldet, daß zunächst alle Ausfälle, die nicht in die Panelstichprobe zurückkehren, als endgültige Ausfälle behandelt werden. Der Anteil der Personen, die erfahrungsgemäß in das Panel zurückkehren, führt in der Regel zu einer Vergrößerung der jeweils letzten Stabilitätskennzahl um einen Prozentpunkt.

Abbildung 2b zeigt diese Entwicklung für die Ost-Stichprobe C, für die nicht nur die Entwicklung im Querschnitt günstiger ist als bei den Stichproben A und B. Auch im

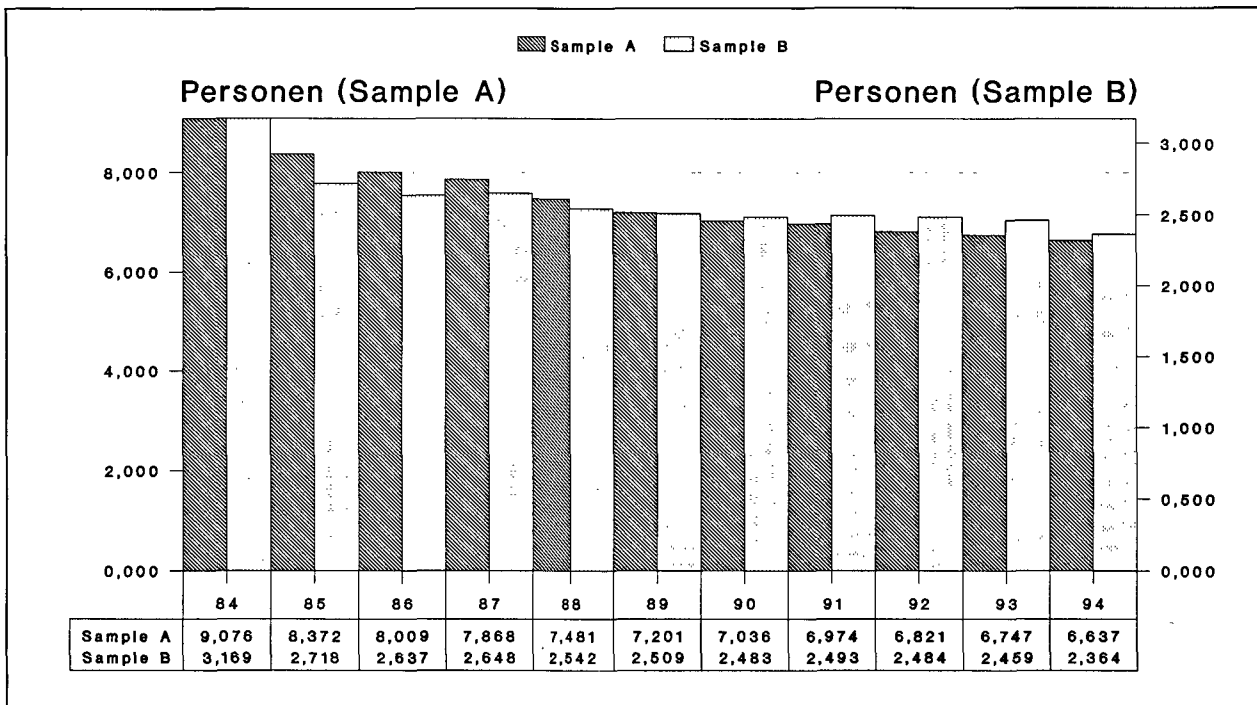
Übersicht 1a

Anzahl der realisierten Interviews im SOEP (Sample A und B)



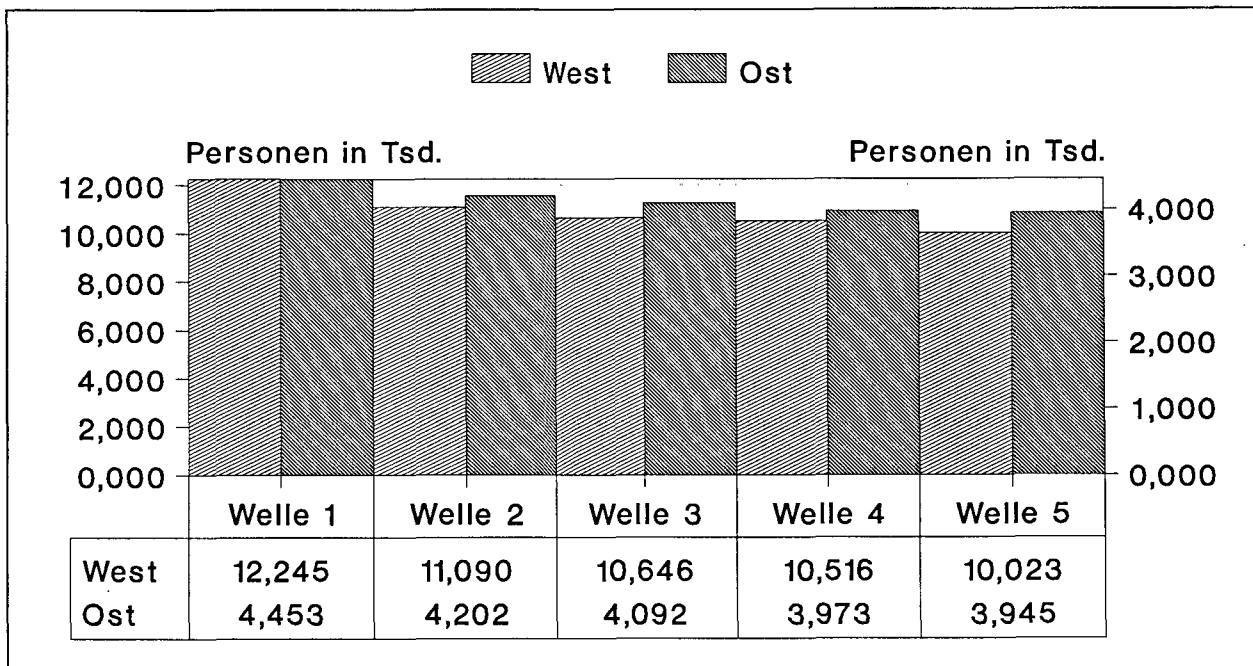
Übersicht 1b

Vergleich der realisierten Interviews zwischen Sample A und Sample B des SOEP



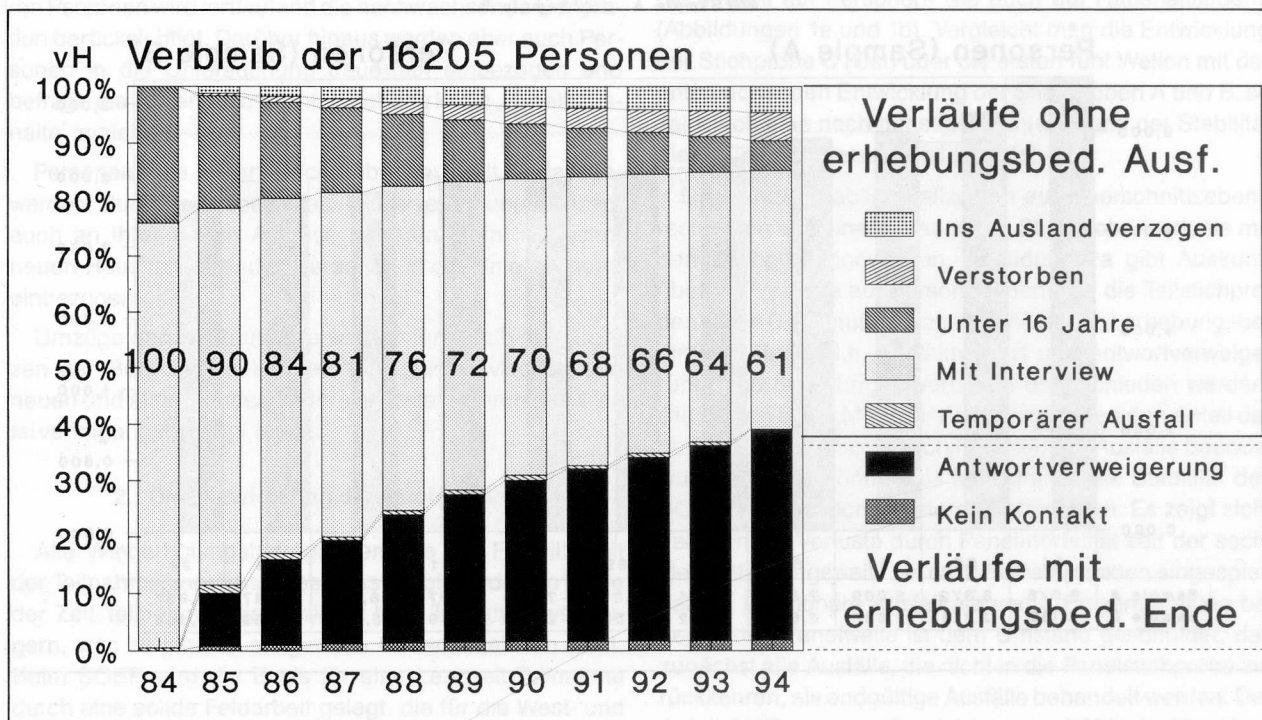
Übersicht 1c

Anzahl der realisierten Interviews im SOEP



Entwicklung Stichprobenbestand des SOEP (Sample A und B)

Basis: Alle Stammpersonen der 1. Welle



Längsschnitt über die ersten 5 Jahre zeigt die Stichprobe C ein stabileres Verhalten als die beiden West-Stichproben (vgl. Abbildung 2c). Allerdings liegen die Stabilitätsziffern für alle drei Teilstichproben nicht weit auseinander. Veranschlagt man, daß die Fragen nach den Vermögensbeständen der Haushalte in der fünften Befragungswelle der West-Stichproben zu Ausfällen von ca. 2 Prozentpunkten geführt haben⁵, so ist die kumulative Stabilität der Ost- und der Weststichprobe nach 5 Jahren annähernd gleich.

Das Gegengewicht zu den Verlusten durch Panelmortalität bilden die Stichprobengewinne durch Zuzüge und Geburten. Diese Entwicklung ist in Abbildung 3 für die Stichproben A und B wiedergegeben. Der entsprechende Anteil beträgt in Welle 11 schon ein Viertel des ursprünglichen Bestands an Stammpersonen⁶. 70 vH dieser Verläufe endeten nicht erhebungsbedingt. In 2,4 vH der Verläufe wurden Personen aufgrund der Beschränkung der Weiterverfolgung auf Stammpersonen nicht mehr in der Stichprobe belassen; diese Regelung wurde ab Welle 4 aufgegeben. Nur für 17,4 vH der Personen konnte keinerlei Interview realisiert werden, d.h. diese neu angesprochenen Personen verweigerten jede Teilnahme am SOEP. Dies ist gemessen an Verweigerungsquoten von etwa 30 vH bei Querschnitterhebungen eine sehr geringe Ausfallrate. Die vergleichsweise hohe Teilnahmebereitschaft der „Neulinge“ liegt wahrscheinlich daran, daß sie mit einer Person zusammenleben, die bereits an die SOEP-Erhebung „gewöhnt“ ist⁷. Es sei allerdings auf eine mögliche Einschränkung dieses

Befunds hingewiesen. Nicht in allen Fällen wird es dem Interviewer gelungen sein, die Haushaltszusammensetzung und damit das Vorhandensein neuer Befragungspersonen im Adressprotokoll zu dokumentieren. Dies dürfte insbesondere dann der Fall sein, wenn der Haushalt nicht auskunftsbereit ist. Aus diesem Grund dürfte der hier ausgewiesene Anteil der Verweigerungen die Entwicklung etwas zu günstig darstellen.

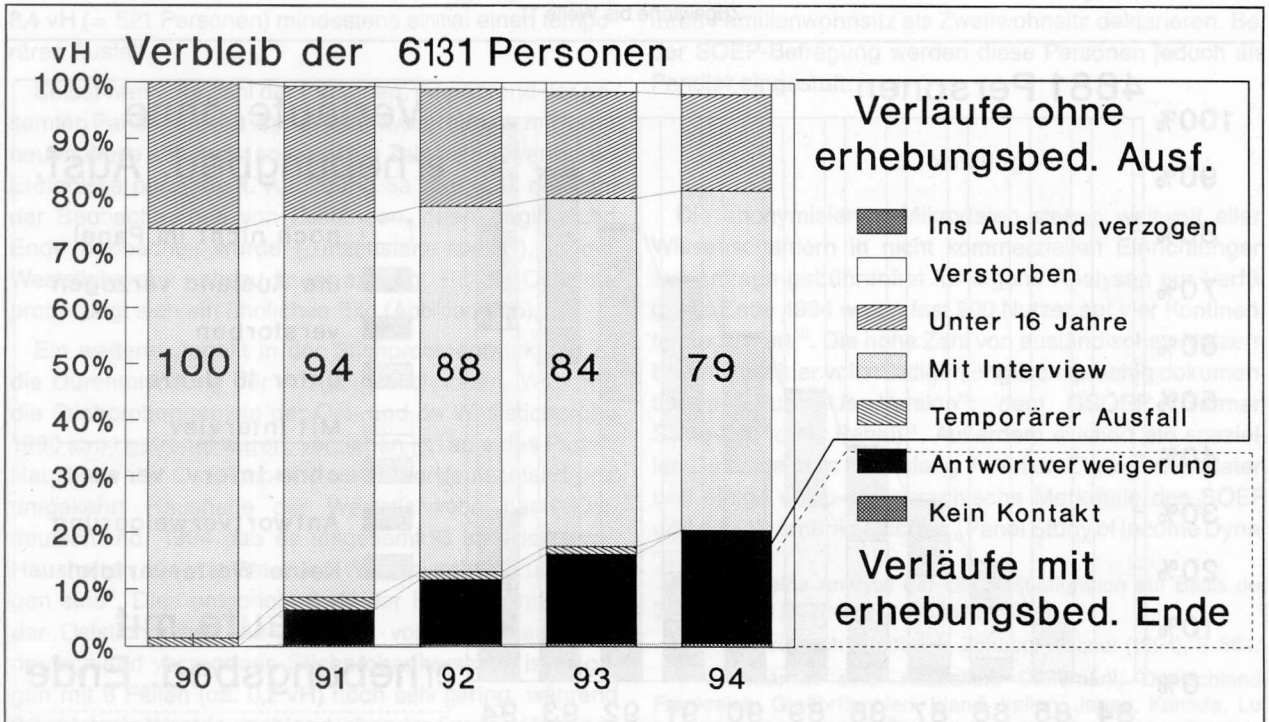
Für die „Panel-Stabilität“ besonders wichtig ist, daß Personen, die innerhalb der Feldzeit einer Welle nicht befragt werden konnten (aber nicht explizit verweigerten), in der Nachfolgewelle zur Wiederteilnahme motiviert werden. Pro Welle werden ca. 50 vH aller Ausfälle als derartige vorläufige (temporäre) Ausfälle eingestuft, die in der nachfolgenden Welle wieder befragt werden. Die Erfolgsquote einer erneuten Teilnahme liegt bei ca. 50 vH. Abbildung 4 zeigt, wie viele Interviews in jeder Welle dem SOEP verlorengegangen wären, wenn man jeweils alle Personen mit einem temporären Ausfall seit Welle 2 von der Wiederbefragung ausgeschlossen hätte. Es zeigt sich, daß dieser Personenkreis dem Umfang nach zunimmt. Prozentual steigt

⁵ Vgl. Projektgruppe (1990).

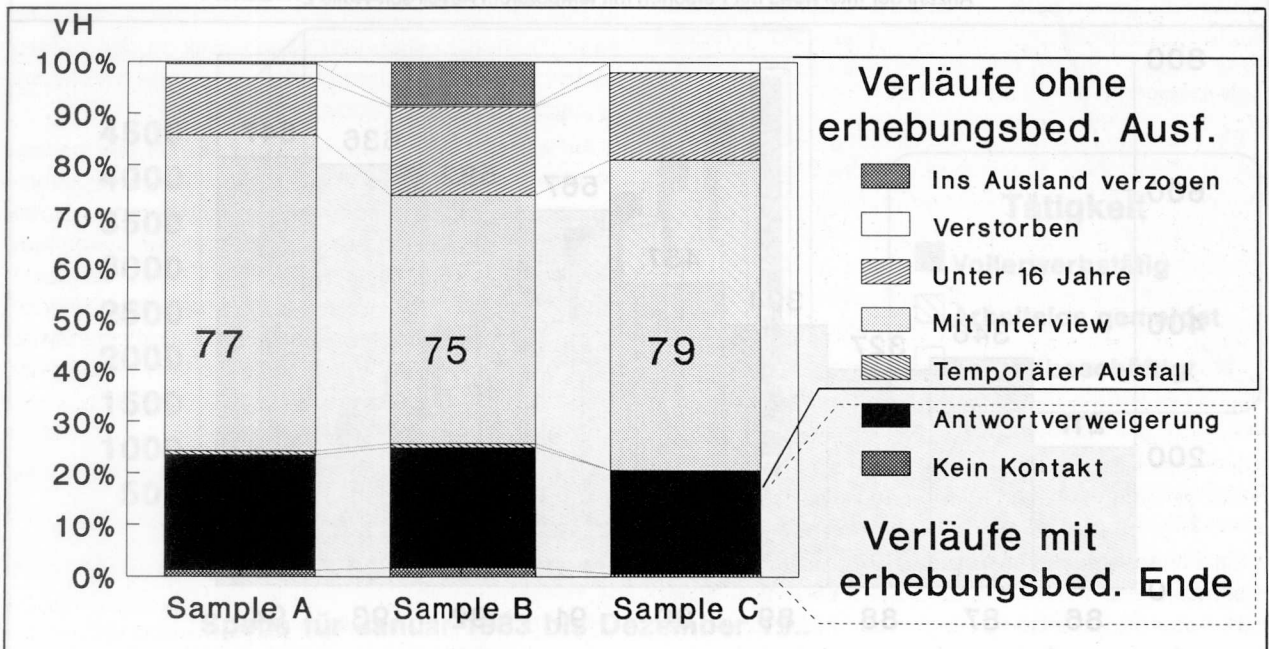
⁶ Als Stammpersonen gelten alle Befragungspersonen der ersten Welle sowie deren Kinder.

⁷ In der zehnten Welle (1993) trat erstmals der Fall ein, daß drei Personen zusammengezogen sind (und einen neuen SOEP-Haushalt bildeten), die zuvor bereits in zwei verschiedenen SOEP-Befragungshalten lebten.

Entwicklung Stichprobenbestand des SOEP
Alle Stammpersonen 1. Welle (Sample C)

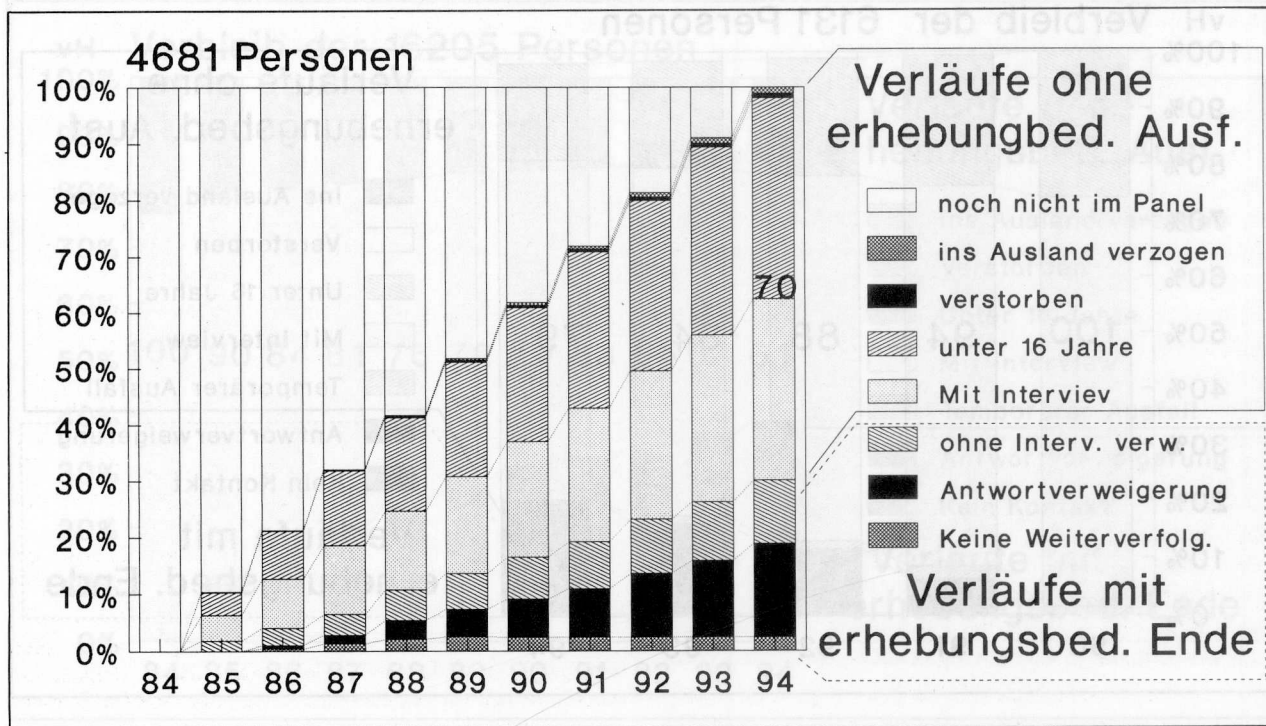


Entwicklung Stichprobenbestand des SOEP
Verbleib der Stammpersonen nach 5 Wellen nach Teilstichproben



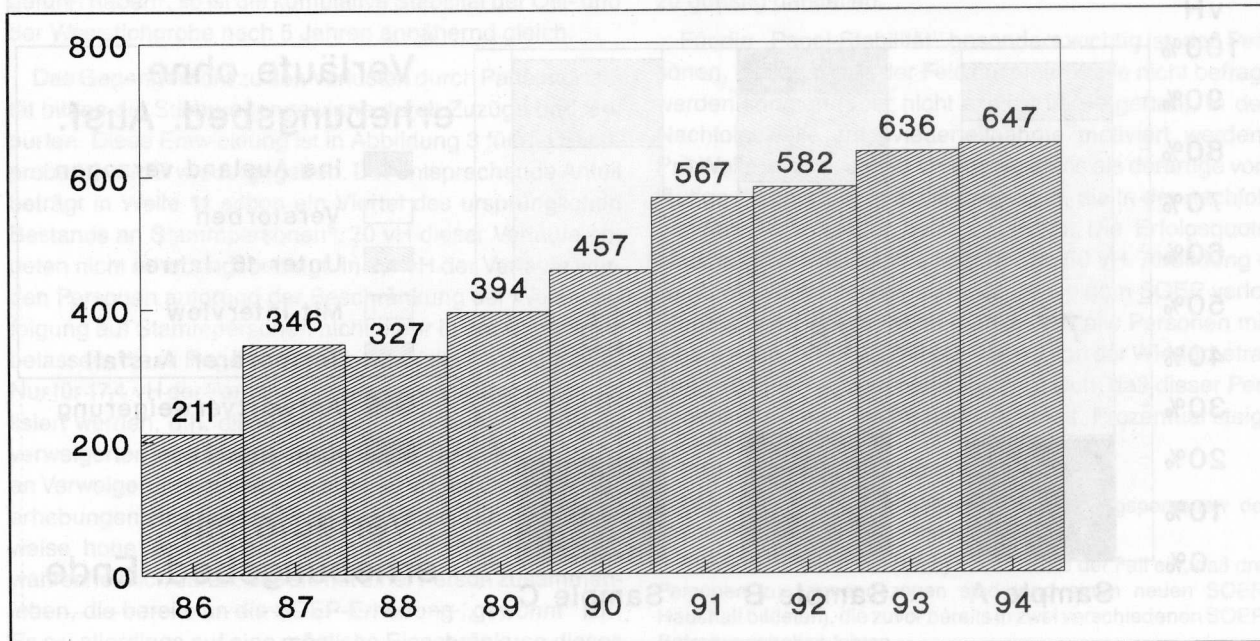
Entwicklung Stichprobenbestand des SOEP
(Sample A und B)

Zugewinne bis Welle 11



Entwicklung Stichprobenbestand des SOEP
(Sample A und B)

Anzahl der Interviews mit Personen mit temporärem Ausfall seit Welle 2



sein Anteil von 2 vH aller Interviews in Welle 3 auf 7,2 vH aller Interviews in Welle 11. Im Längsschnitt haben von den 6 188 Personen, die in Welle 1 und Welle 11 befragt wurden, 8,4 vH (= 521 Personen) mindestens einmal einen temporären Ausfall.

Selbst wenn die Zahl der Personen, die während der gesamten Panel-Laufzeit immer geantwortet haben, mit jeder neuen Welle abnimmt, so steigt die Zahl der auswertbaren Ereignisse permanent. Abbildung 5a zeigt, daß die Zahl der Beobachtungen von Zuständen, deren Beginn und Ende beobachtet wurde („unzensierte spells“), in der Weststichprobe nahezu linear ansteigt. Für die Oststichprobe zeigt sich ein ähnliches Bild (Abbildung 5b).

Ein weiterer Aspekt in der Stichprobenentwicklung ist die Durchmischung der Ausgangsstichproben. Während die Stichprobengebiete der Ost- und der Weststichprobe 1990 strikt getrennt waren, verziehen im Laufe des Panels Haushalte der Oststichprobe nach Westdeutschland und umgekehrt Haushalte der Weststichprobe nach Ostdeutschland. 1994 gab es insgesamt 98 Interviews von Haushalten, die von Ost- nach Westdeutschland umgezogen sind⁸. Dies entspricht 5 vH der Haushaltsinterviews der Oststichprobe. Die Zahl der von West- nach Ostdeutschland verzogenen Stichprobenhaushalte ist dagegen mit 8 Fällen (ca. 0,2 vH) noch sehr gering, während 0,8 vH der in Westdeutschland lebenden Erwerbstätigen in die neuen Bundesländer zur Arbeit pendeln (55 Fälle)⁹. Von diesen Pendlern dürften etliche von der amtlichen

Wanderungsstatistik als Umzügler von West- nach Ostdeutschland gezählt werden, weil sie ihren ersten Wohnsitz formal in die neuen Bundesländer verlegt haben und sie ihren Familienwohnsitz als Zweitwohnsitz deklarieren. Bei der SOEP-Befragung werden diese Personen jedoch als Pendler eingestuft.

3. Nutzung

Die anonymisierten Mikrodaten stehen weltweit allen Wissenschaftlern in nicht kommerziellen Einrichtungen auf Anfrage gebührenfrei für eigene Analysen zur Verfügung. Ende 1994 waren fast 200 Nutzer auf vier Kontinenten registriert¹⁰. Die hohe Zahl von ausländischen Nutzern beruht auf einer vollständigen englischsprachig dokumentierten „Public-Use-Version“; dem GSOEP (German Socio-Economic Panel)¹¹. Außerdem existiert ein spezielles Datenfile, das für bislang 7 Wellen Einkommensdaten und einige sozio-demographische Merkmale des SOEP und der US-amerikanischen „Panel Study of Income Dyna-

⁸ Vgl. für eine Analyse der Ost-West-Migration auf Basis der SOEP-Daten Schwarze und Büchel (1994).

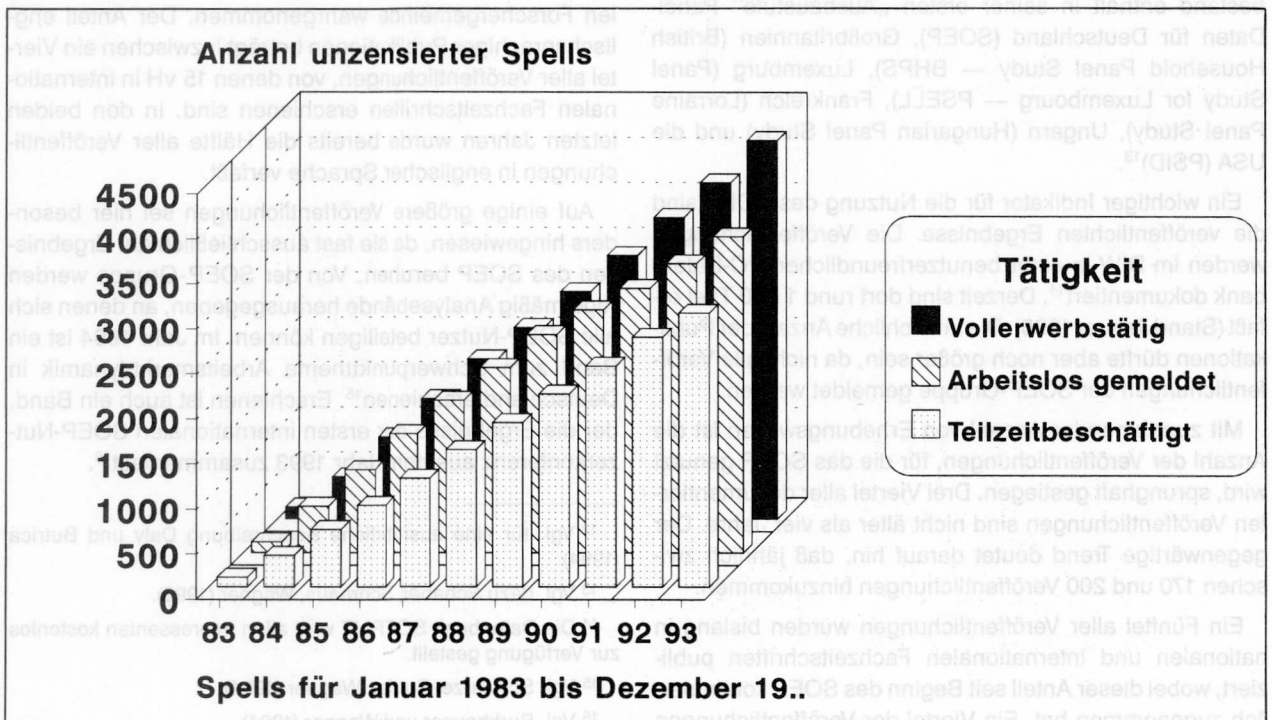
⁹ Vgl. hierzu auch Sandbrink, Schupp, Wagner (1994), S. 864.

¹⁰ Nutzerländer sind: Australien, Dänemark, Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Irland, Italien, Japan, Kanada, Luxemburg, Niederlande, Österreich, Polen, Schweden, Schweiz, Spanien, Ungarn und die USA.

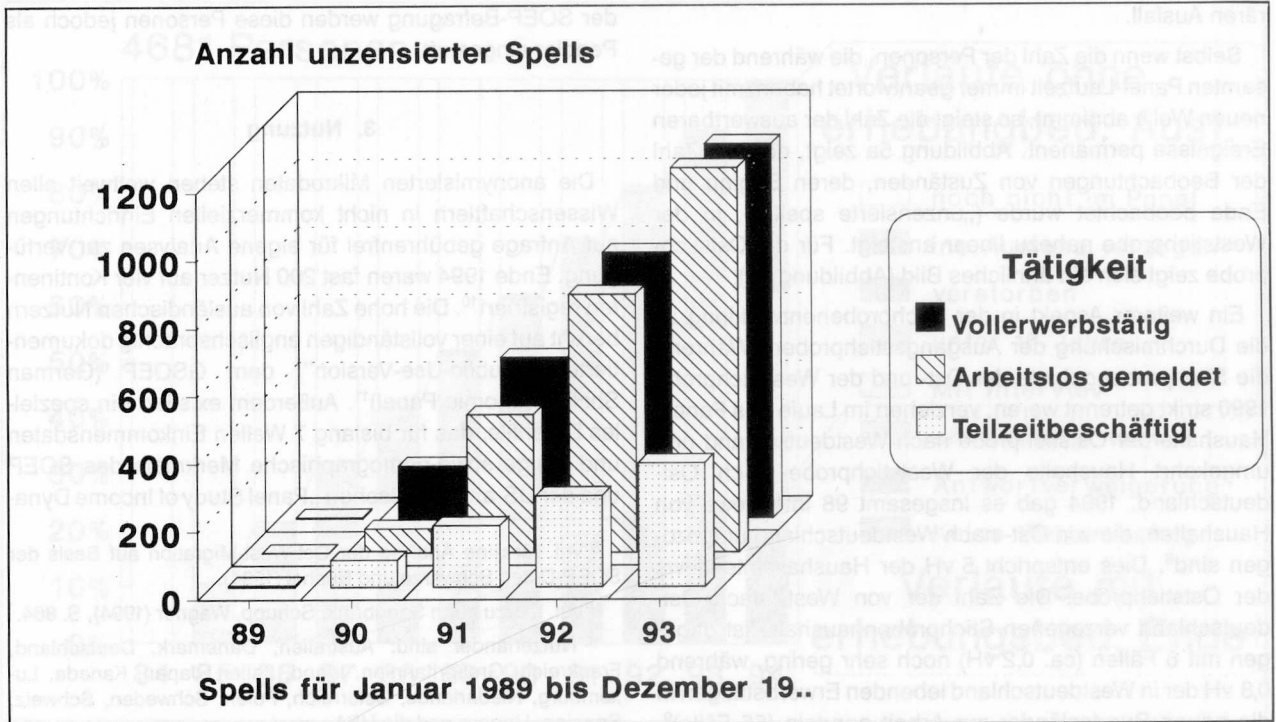
¹¹ Vgl. Burkhauser, Wagner, Behringer (1993).

Übersicht 5a

Anzahl unzensierter Spells im SOEP
(Sample A und B)
Entwicklung bis zur 11. Welle



Anzahl unzensurierter Spells im SOEP
(Sample C)
Entwicklung bis zur 5. Welle



mics" (PSID) in identischer Datenstruktur enthält¹². Darüber hinaus sind die Daten des SOEP Bestandteil eines internationalen Projektes zu vergleichenden Analysen mit Paneldaten (PACO, Panel Comparability), das am luxemburgischen CEPS-Institut durchgeführt wird. Dieser Datenbestand enthält in seiner ersten „Ausbaustufe“ Paneldaten für Deutschland (SOEP), Großbritannien (British Household Panel Study — BHPS), Luxemburg (Panel Study for Luxembourg — PSELL), Frankreich (Lorraine Panel Study), Ungarn (Hungarian Panel Study) und die USA (PSID)¹³.

Ein wichtiger Indikator für die Nutzung des SOEP sind die veröffentlichten Ergebnisse. Die Veröffentlichungen werden im DIW in einer benutzerfreundlichen PC-Datenbank dokumentiert¹⁴. Derzeit sind dort rund 1 000 Titel erfaßt (Stand Januar 1995). Die tatsächliche Anzahl der Publikationen dürfte aber noch größer sein, da nicht alle Veröffentlichungen der SOEP-Gruppe gemeldet werden.

Mit zunehmender Anzahl von Erhebungswellen ist die Anzahl der Veröffentlichungen, für die das SOEP genutzt wird, sprunghaft gestiegen. Drei Viertel aller dokumentierten Veröffentlichungen sind nicht älter als vier Jahre. Der gegenwärtige Trend deutet darauf hin, daß jährlich zwischen 170 und 200 Veröffentlichungen hinzukommen.

Ein Fünftel aller Veröffentlichungen wurden bislang in nationalen und internationalen Fachzeitschriften publiziert, wobei dieser Anteil seit Beginn des SOEP kontinuierlich zugenommen hat. Ein Viertel der Veröffentlichungen

findet sich als Buchbeiträge in Sammelbänden. Beides sind Indizien für die zunehmende Bedeutung des SOEP als wichtige Basis für die Grundlagenforschung und gesellschaftspolitisch wichtige Analysen.

Das SOEP wird auch zunehmend von der internationalen Forschergemeinde wahrgenommen. Der Anteil englischsprachiger Publikationen beträgt inzwischen ein Viertel aller Veröffentlichungen, von denen 15 vH in internationalen Fachzeitschriften erschienen sind. In den beiden letzten Jahren wurde bereits die Hälfte aller Veröffentlichungen in englischer Sprache verfaßt.

Auf einige größere Veröffentlichungen sei hier besonders hingewiesen, da sie fast ausschließlich auf Ergebnissen des SOEP beruhen. Von der SOEP-Gruppe werden regelmäßig Analysebände herausgegeben, an denen sich alle SOEP-Nutzer beteiligen können. Im Jahr 1994 ist ein Band zum Schwerpunktthema Arbeitsmarktdynamik in Deutschland erschienen¹⁵. Erschienen ist auch ein Band, der die Ergebnisse der ersten internationalen SOEP-Nutzerkonferenz aus dem Jahr 1993 zusammenfaßt¹⁶.

¹² Vgl. für eine ausführliche Beschreibung Daly und Butrica (1994).

¹³ Vgl. dazu Schaber, Schmaus, Wagner (1992).

¹⁴ Die Datenbank SOEPLIT wird allen Interessenten kostenlos zur Verfügung gestellt.

¹⁵ Vgl. Schwarze, Buttler, Wagner (1994).

¹⁶ Vgl. Burkhauser und Wagner (1994).

Hinzuweisen ist auch auf die beiden Abschlußbände des Sonderforschungsbereichs 3 „Mikroanalytische Grundlagen der Gesellschaftspolitik“, aus dem das SOEP hervorgegangen ist. Die Bände enthalten zentrale methodische Aspekte und inhaltliche Ergebnisse des SOEP¹⁷.

Zur methodischen Weiterentwicklung der Fragebögen nutzt die SOEP-Gruppe regelmäßig die fachliche Kompetenz unterschiedlicher Disziplinen. Im Jahr 1993 veranstaltete die Gruppe einen interdisziplinären Workshop, auf

dem die Grundlagen für Fragenformulierungen zur Erfassung von Zukunftserwartungen diskutiert wurden. Die Ergebnisse dieses Workshops wurden in einem Sammelband zusammengefaßt¹⁷.

¹⁷ Vgl. Hauser, Hochmuth, Schwarze (1994) und Hauser, Ott, Wagner (1994).

¹⁸ Vgl. Holst, Rinderspacher, Schupp (1994).

Literaturverzeichnis

- Burkhauser, Richard V., Gert G. Wagner* (Hg.) (1994): Proceedings of the 1993 International Conference of German Socio-Economic Panel Study Users, in: Vierteljahrshefte zur Wirtschaftsforschung, Heft 1/2.
- Daly, Mary, Barbara Butrica* (1994): The Syracuse University Panel Study of Income Dynamics and German Socio-Economic Panel Equivalent Data File, in: Cross-National Studies in Aging. Program Project Paper No. 16, Syracuse, NY, USA.
- Hauser, Richard, Uwe Hochmuth, Johannes Schwarze* (Hg.) (1994): Mikroanalytische Grundlagen der Gesellschaftspolitik, Band I, Ausgewählte Probleme und Lösungsansätze. Berlin.
- Hauser, Richard, Notburga Ott, Gert Wagner* (Hg.) (1994): Mikroanalytische Grundlagen der Gesellschaftspolitik, Band II, Erhebungsverfahren, Analysemethoden und Mikrosimulation. Berlin.
- Holst, Elke, Jürgen P. Rinderspacher, Jürgen Schupp* (Hg.) (1994): Erwartungen an die Zukunft. Zeithorizonte und Wertewandel in der sozialwissenschaftlichen Diskussion. Frankfurt und New York.
- Projektgruppe Panel* (1990): Das sozio-ökonomische Panel für die Bundesrepublik Deutschland nach fünf Wellen, in: Vierteljahrshefte zur Wirtschaftsforschung, Heft 2, S. 141-151.
- Projektgruppe Panel* (1991): Das Sozio-oekonomische Panel (SOEP) im Jahre 1990/91, in: Vierteljahrshefte zur Wirtschaftsforschung, Heft 3/4, S. 146-155.
- Projektgruppe Panel* (1993): Zehn Jahre Sozio-oekonomisches Panel (SOEP), in: Vierteljahrshefte zur Wirtschaftsforschung, Heft 1/2, S. 27-43.
- Sandbrink, Stefan, Jürgen Schupp, Gert Wagner* (1994): Ost-West-Pendeln gehört zur Normalität des gesamtdeutschen Arbeitsmarktes, in: DIW-Wochenbericht, Nr. 51/52, S. 861-866.
- Schaber, Gaston, Günther Schmaus, Gert G. Wagner* (1992): Building up an international comparative panel database — the PACO Project, in: European Scientific Network on Household Panel Studies (ESF). Working Paper No. 29. Colchester, University of Essex.
- Schupp, Jürgen, Gert Wagner* (1995a): Die Zuwanderer Stichprobe des Sozio-oekonomischen Panels (SOEP), in: Vierteljahrshefte zur Wirtschaftsforschung, Heft 1.
- Schupp, Jürgen, Gert G. Wagner* (1995b): The German Socio-Economic Panel — A Database for Longitudinal International Comparisons, in: Innovations — European Journal of Social Sciences, Vol. 8 (in Druck).
- Schwarze, Johannes, Felix Büchel* (1994): Wanderungen von Ost nach Westdeutschland, in: DIW-Wochenbericht, Nr. 9, S. 128-132.
- Schwarze, Johannes, Friedrich Buttler, Gert G. Wagner* (Hg.) (1994): Labour Market Dynamics in Present Day Germany, Frankfurt und New York/Boulder.
- Wagner, Gert G., Richard V. Burkhauser, Friederike Behringer* (1993): The English Language Public Use File of the German Socio-Economic Panel, in: Journal of Human Resources, Vol. 28, S. 429-433.

Zusammenfassung

Das Sozio-oekonomische Panel (SOEP) im Jahre 1994

Das SOEP ist eine Wiederholungsbefragung von Haushalten, die vom DIW seit 1984 jährlich in Westdeutschland und seit 1990 auch in Ostdeutschland durchgeführt wird. Damit stehen elf Erhebungswellen für West- und fünf für Ostdeutschland für Auswertungen zur Verfügung.

In diesem Beitrag wird kurz die Konzeption des SOEP skizziert und dann ausführlich auf die Entwicklung der Stichproben eingegangen. Es zeigt sich, daß die Stabilität des SOEP im Längsschnitt als sehr zufriedenstellend zu beurteilen ist.

Abschließend wird die nationale und internationale intensive Nutzung des SOEP dokumentiert und auf einige neuere Veröffentlichungen hingewiesen.

Summary

The German Socio Economic Panel (GSOEP) in 1994

The DIW based German Socio-Economic Panel (GSOEP) is a longitudinal micro-database covering socio-economic information on households in Germany. The GSOEP was started 1984 in the western states of Germany, supplemented by the eastern states (the former GDR) in 1990. Actually eleven waves of data for West Germany and five waves for East Germany are available.

This article describes the structure of the GSOEP and discusses the sample development until 1994. A highly sufficient longitudinal stability can be stated.

The GSOEP is well established among national and international researchers. This is shown by a short documentation of users activities. The article closes with some references to new publications based on GSOEP.